



**Hans Krings:
„Wir müssen mehr tun –
Die Krise als Chance nutzen.“**

**Aktionsplan
zur Beschäftigungssicherung
im Rhein-Erft-Kreis**

8. Januar 2009

www.hans-krings.de
www.rhein-erft-spd.de

Hans Krings: „Wir müssen mehr tun – Die Krise als Chance nutzen.“

Die Wirtschaft befindet sich in einem Abschwung. Da die Krise sich weltweit ausbreitet, besteht auch nicht kurzfristig die Hoffnung, dass der Export die deutsche Wirtschaft wie so oft kurzfristig aus dieser Krise zieht.

Auf mittlere Sicht bedroht die Krise viele Arbeitsplätze. Kurzfristig werden die Unternehmen ihre Leiharbeitskräfte abbauen und die Stammbeschäftigten mit flexiblen Instrumenten zu halten versuchen. Wenn jedoch auf längere Sicht die Nachfrage ausbleibt, wird es auch hier zu Einschnitten kommen. Auf jeden Fall kommt es dabei zu Einkommensverlusten, damit zu weniger Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen und somit zu einer Verschärfung der Situation.

Daher ist es Aufgabe aller Verantwortlichen, die Binnennachfrage dauernd zu stärken. Die Krise kann daher gleichzeitig als Chance genutzt werden, die Infrastruktur im Inland zu modernisieren und zukunftsfähig zu machen. Auch der Rhein-Erft-Kreis ist hier gefordert, aktiv zu handeln und auf den Feldern, die er beeinflussen kann, von sich aus tätig zu werden. In diesen Tagen verabschiedete oder geforderte Maßnahmen des Bundes und des Landes können dem Kreis eine starke Hilfe sein. Wo in der Umsetzung vor Ort Lücken entdeckt werden, sind Nachbesserungen zu fordern. Die Krise werden wir nicht überwinden, wenn jeder in seinem Bereich ruhig abwartet, vergangene Leistungen preist und Verantwortung weiter schiebt. Vielmehr müssen wir alle bereit sein, an Grenzen zu gehen und neue, ungewohnte Wege zu beschreiten.

Vordringlich müssen wir zunächst für Arbeitsplätze und Beschäftigung vor allem für Klein- und Mittelbetriebe sorgen. Dafür stehen die folgenden Maßnahmen. In weiteren Schritten müssen wir die Situation aber auch zur Qualitätsverbesserung in der sozialen Infrastruktur und in der Bildung nutzen. Dies sind Investitionen in die Zukunft, die sich auszahlen.

1. Modernisierung aller Gebäude im Kreis.

Ein erheblicher Teil der Bausubstanz im Rhein-Erft-Kreis stammt aus früheren Jahrzehnten und entspricht nicht mehr zeitgemäßen Energiestandards.

Alle Fraktionen im Kreis haben beschlossen, am Berufskolleg Horrem ein Kompetenzzentrum Energie zu gründen, um das technische Wissen für derartige Maßnahmen zu fördern. In der jetzigen Krisensituation reicht das aber nicht aus. Wir müssen noch mehr tun.

Alle Akteure, Handwerk, Industrie, Finanzierungsinstitute und Beratungsdienstleister müssen sich schnell zu einem Bündnis zusammenschließen mit dem Ziel, den

Gebäudebestand im Kreis in einem mittleren Zeitraum (ca. 5 Jahre) zu modernisieren und den Energieverbrauch zu senken.

Dazu werden die vom Bund angebotenen Förderprogramme ausgeschöpft, die Antragsteller werden über die technischen und finanziellen Möglichkeiten umfassend beraten. Mit den Finanzdienstleistern werden Verhandlungen aufgenommen, diese Programme durch eigene zinsverbilligte Angebote zu unterstützen.

Der Kreis organisiert diesen Prozess und stellt die Schaltstelle für das Bündnis zur Verfügung. Die erforderlichen Mittel werden durch Verzicht auf die Besetzung der freigewordenen Dezernetenstelle erwirtschaftet.

2. Mit gutem Beispiel vorangehen.

Nur wer selbst ein Beispiel gibt, kann andere überzeugen. Der Kreis besitzt einige Verwaltungsgebäude und viele Schulbauten. Diese Gebäude werden als erste überprüft und saniert. Der Sanierungsstau an den Berufskollegs und Förderschulen wird detailliert erfasst und in einem Mehrjahresprogramm abgearbeitet.

3. Qualitätsverbesserung an Kreisstrassen.

Die Investitionen aller Kommunen sind in den Haushaltskrisen der letzten Jahre zurückgegangen. Der Bund steuert mit Förderprogrammen dagegen.

Die Situation wird genutzt, die Kreisstrassen auf einen besseren Stand zu bringen und vor allem den Radwegebau zu forcieren.

Dazu werden alle planungsreifen Maßnahmen im Bereich Kreisstraßen- und Radwegebau zu einem Sofortprogramm gebündelt und in einem zeitlich auf die am Markt verfügbaren Baukapazitäten abgestimmten Mehrjahresplan abgearbeitet.

4. Programm für altersgerechtes Wohnen.

Der demographische Wandel ist eine viel beschriebene Realität. Die jetzige Krise sollte genutzt werden, den vielen Konzepten konkretere Schritte folgen zu lassen.

Wir wollen ansetzen bei der Wohnsituation. Die Menschen möchten möglichst lange in ihrer angestammten Umgebung wohnen oder in einer Umgebung, in der sie zumindest Kontakt zu ihren Angehörigen oder Nachbarn halten können. Sie wollen möglichst lange am sozialen Leben teilnehmen.

Modellmaßnahmen gibt es dazu im Kreis in Form eines Mehrgenerationenhauses oder altersgerechten Wohnungen in der Nähe von Neubaugebieten.

Wir wollen in Zusammenarbeit mit einzelnen Kommunen und dafür aufgeschlossenen Bauträgern auf der Grundlage einer überschlägigen Bedarfsermittlung eine Struktur solcher Projekte im Kreis schaffen. Beim Bedarf gehen wir allerdings davon aus, dass Angebote auch Nachfrage auslösen werden.

In Mehrgenerationenhäusern sollen alle Generationen unter einem Dach wohnen, die Gemeinschaftseinrichtungen gemeinsam nutzen und sich gegenseitig unterstützen. Altersgerechte Wohnungen weisen den für ältere Bewohnerinnen und Bewohner erforderlichen Standard auf bzw. lassen sich ohne großen Aufwand schnell nachrüsten. Betreuungsmöglichkeiten, auch in ehrenamtlicher Form, werden angeboten, sind aber nicht verpflichtend.

Ideal funktionieren werden solche Einrichtungen, wenn die von uns geforderten Generationenzentren in der Nähe geschaffen werden, die im Einzelfall umfassende Beratung und Hilfestellung anbieten.

Solche Einrichtungen müssen mit privatem Kapital finanziert werden. Um aber einen Anfang zu machen, sollte der Kreis den Trägern neben der Hilfe bei der Beschaffung von Fördermitteln auch finanzielle Anreize bieten.

Für eine nachhaltige Finanzpolitik.

Bund und Länder haben in den letzten Jahren das Ziel verfolgt, ihre Neuverschuldung ganz abzubauen. In der jetzigen Krisensituation sind sie gezwungen, sich in erheblichem Maße zu verschulden. Alles andere würde die Krise noch verschärfen.

Kommunen, auch Kreise, sind mit einer eigenständigen Konjunkturpolitik überfordert. Sie müssen die Krise aber nicht noch verschärfen. Der Rhein-Erft-Kreis hat in den letzten Jahren eine Politik des Schuldenabbaus betrieben, nicht durch haushälterische Leistungen, sondern durch Vermögensabbau, zudem noch von Vermögen, das langfristig Erträge bringt. Die, die auf Leistungen des Kreises angewiesen sind, haben davon wenig.

Niemand redet einer riskanten Neuverschuldung das Wort. Bei immer noch niedrigem Zinsniveau, das auch in der Krise nicht steigen wird, ist eine maßvolle Neuverschuldung in Zukunftsinvestitionen gleichwohl im Sinne zukünftiger Generationen.

Ein Appell zum Schluss.

Ein großer Teil der gewerblichen Wirtschaft verhält sich in der derzeitigen Wirtschaftskrise durchaus weitsichtig und versucht, ihre Stammebelegschaften für eine bessere Zukunft zu halten, wohl wissend, dass der Neuaufbau dann nur wieder teurer würde.

Zu den flexiblen Personalkosten zählen nach Erfahrungen aus der Vergangenheit leider

häufig die Zahl der Ausbildungsplätze. Hier einzusparen wäre aber absolut das falsche Signal, das man jenseits der Krise wieder Wachstumschancen erhofft. Noch sind keine Anzeichen erkennbar, dass ein Abbau der Ausbildungskapazitäten droht. Für konkrete Beobachtungen wäre es auch noch etwas früh im Jahr. Aber alle Beteiligten sollten sich heute schon fest vornehmen, dass es dazu nicht kommen darf.

Der Rhein-Erft-Kreis wird es nicht bei Appellen belassen. Da, wo Probleme erkennbar sind, wird er eingreifen, so zum Beispiel bei fehlenden Kapazitäten, den Hauptschulabschluss nachzuholen.

In der Krise müssen alle zusammenstehen. Ergebnisse zählen, nicht Schuldzuweisungen und Zuständigkeitsgerangel. So hat die Generation nach dem Krieg unser Land wieder aufgebaut. Wenn wir tatsächlich vor der schwersten Wirtschaftskrise nach dem Krieg stehen, müssen wir heute ähnlich handeln.

Erftstadt, 8. Januar 2008